

# AKTIONSBÜNDNIS **LEBEN** — auf dem — **LAND**



## KOMMUNIQUE

### Das Aktionsbündnis: Regional vernetzt – gemeinsam stark

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Deutsche Landkreistag (DLT), der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) haben sich zu einem Aktionsbündnis „Leben auf dem Land“ zusammengeschlossen. Das Aktionsbündnis „Leben auf dem Land“ hat das Ziel, unter dem Motto „regional vernetzt, gemeinsam stark“ die ländlichen Räume zu stärken.

Ländliche Räume sind ein Herzstück unseres Landes. Die Akteure vor Ort sind es, die sowohl auf eigene Initiativen wie auch auf Programme und Maßnahmen der Länder zugreifen und so die Entwicklung vor Ort vorantreiben. Die Gemeinden und Landkreise sind die entscheidenden Akteure, durch die politische Prozesse angestoßen und Maßnahmen vor Ort umgesetzt werden. Die Kammern und Wirtschaftsverbände bündeln die Bedarfe und Initiativen der Unternehmen in den Regionen. Der Bund setzt wichtige politische Rahmenbedingungen, innerhalb derer Länder und Kommunen sowie Wirtschaft und Zivilgesellschaft die Entwicklung in den ländlichen Räumen gestalten.

Mit dem Aktionsbündnis sollen grundlegende Themen wie Digitalisierung, Nahversorgung, Fachkräftesicherung, ehrenamtliches Engagement und regionale Wertschöpfung in ländlichen Räumen vorangetrieben werden. Dazu sollen neben den gemeinsamen politischen Initiativen im Rahmen von vier Verbundprojekten des BMEL mit jeweils einem Bündnispartner geeignete Rahmenbedingungen und Verbesserungspotenziale identifiziert werden, um konkrete Unterstützungsmaßnahmen vor Ort zum Erfolg zu führen, die im Rahmen der Regelförderung bisher noch keinen Platz haben. Ziel ist die Verstärkung erfolgreicher Instrumente und Maßnahmen.

### Regionale Wertschöpfung unterstützen

Ländliche Räume sind wichtige Standorte für hunderttausende Unternehmen aus zahlreichen Branchen außerhalb der Landwirtschaft. Gerade die regional verankerten Handwerksbetriebe, Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe, aber auch die Gastronomie prägen die ländliche Wirtschaftsstruktur. In Anbetracht demografischer Veränderungen, sinkender Bevölkerungszahl, wirtschaftlichen Strukturwandels und wachsender infrastruktureller Bedarfe gilt es, den ansässigen Mittelstand zu erhalten, weiterzuentwickeln und die Nachfolge abzusichern. Die kleinen und mittleren Betriebe etwa können zukünftig eine stärkere Rolle dabei spielen, nachhaltige Innovationen hervorzubringen und damit die ländlichen Räume weiterzuentwickeln. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der Dezentralisierung der Energieerzeugung und der zunehmenden Möglichkeiten der digitalen Wirtschaft.

Im Rahmen des **Bündnisprojekts des ZDH** sollen in Pilotvorhaben neue Instrumente zur Standortentwicklung erprobt werden. Diese sollen dabei helfen, Innovationshürden abzubauen und die Betriebe bei solchen Investitionen gezielt zu unterstützen, die angesichts der Nachfragesituation in ländlichen Räumen ansonsten nicht refinanzierbar wären. Erprobt werden können beispielsweise Initiativen zur weiterführenden Beratung und zum Wissenstransfer für KMU. Wichtig ist etwa auch, Plattformen für Zusammenarbeit und für Wertschöpfungspartnerschaften mit anderen Akteuren zu schaffen, damit bestehende Potenziale in den Bereichen Energiewende, Versorgung einer alternden Gesellschaft und moderne Mobilität besser genutzt werden können. Das Verbundprojekt wird sich ebenso den Anforderungen der digitalen Wirtschaft 4.0 an die Betriebe widmen.

Schon heute zeichnet sich in vielen ländlichen Gebieten auch ein zunehmender Mangel an geeigneten Flächen ab. Hier wird es um die Erprobung von Modellen gehen, die darauf abzielen, Gewerbestandorte in ländlichen Räumen in den Blick zu nehmen, diese abzusichern und modern zu entwickeln. Dabei gilt es auch, neue Flächen intelligent zu aktivieren, Nutzungskonflikte vorherzusehen und diese zu bewältigen. Potenzial liegt auch darin, Standorte branchenübergreifend gemeinsam zu organisieren und neue Ansätze für ländliche Gewerbehöfe zu erproben.

### **Fachkräfte für die Wirtschaft in ländlichen Räumen gewinnen und halten**

Gerade weil auf dem Land viele Weltmarktführer – Hidden Champions – angesiedelt sind, stellt sich in diesem Kontext auch die Frage nach einer künftigen Versorgung der Betriebe mit gut ausgebildeten Fachkräften. Daher sind die Unternehmen in besonderem Maße auf ein attraktives Umfeld und eine gute Infrastruktur angewiesen. Um gute und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen, sind heute auch Jobs für die Partner und attraktive Angebote für die Kinder erforderlich. Dafür engagieren sich Unternehmen, Industrie- und Handelskammern und Kommunen beispielsweise in „Lokalen Bündnissen für Familien“ oder in Projekten wie „Schüler erleben Wirtschaft“ sowie „Runder Tisch macht Schule“.

Im Rahmen des **Bündnisprojekts des DIHK** geht es darum, herauszufinden, was junge Menschen nach absolvierter Ausbildung und Studium zur Rückkehr in ihre Heimat motivieren kann. Darauf aufbauend sollen entsprechende Initiativen zur „Rückwanderung“ und zur „Zuwanderung“ (z. B. „Welcome-Center“) unterstützt bzw. gegründet werden. Weiterhin braucht es Netzwerke zur Fachkräftesicherung, um Fachkräfte für die ländlichen Räume zu begeistern. Auch die Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind zu verbessern. Ein wichtiger Baustein dazu ist der Ausbau flexibler Kinderbetreuung – auch in Randzeiten.

Immer wichtiger werden Verkehrsangebote, die sich dem Mobilitätsverhalten der Bevölkerung flexibel anpassen. Die Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz ist hier ebenso von Bedeutung wie ein moderner ÖPNV, der bedarfsgerechte Lösungen ermöglicht. Auch sollte der Ausbau des Glasfasernetzes sowie der Mobilfunkversorgung auf der Basis von 5G in den ländlichen Räumen gleichberechtigt zum städtischen Bereich vorangetrieben werden. Ebenso sind eine funktionsfähige Bildungs- und Gesundheitsinfrastruktur sowie attraktive Wohn-, Kultur-, Freizeitangebote wichtige Standortfaktoren.

### **Multifunktionale Nahversorgung sichern**

Zu einer funktionierenden Daseinsvorsorge gehört dabei auch, dass die Bedarfe des täglichen Lebens gedeckt werden können und soziale Teilhabe ermöglicht wird. Aus diesem Grund befasst sich das **Bündnisprojekt des DStGB** mit dem Thema Nahversorgung. Konkret soll es um neue innovative Konzepte multifunktionaler Nahversorgung in der Fläche gehen – nicht allein um die Förderung von Dorfläden in unterversorgten Gebieten wie es beispielsweise durch die Länder bereits geschieht. Vielmehr soll die Versorgung mit weiteren Aspekten im Sinne einer Multifunktionalität verknüpft werden.

Das kann die Verbindung eines Dorfladens mit einem System für Post- und Paketdienstleistungen und Lieferservices einschließlich Lieferboxen und Automaten systemen bedeuten.

Ebenso fällt darunter die Anbindung des Standortes an Mobilitätskonzepte, Bankdienstleistungen wie einen Geldautomaten oder auch die Verbindung des Standortes mit sozialen Begegnungsstätten für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie die Anbindung an soziale Dienste. Ein solches multifunktionales Versorgungszentrum im Ortskern eines Dorfes bzw. einer Stadt kann auch einen positiven Beitrag zur baulichen Innenentwicklung leisten.

Wichtig ist, dass die Maßnahmen nach Möglichkeit interkommunal bzw. regional abgestimmt sind und insbesondere in ländlichen Räumen zur Anwendung kommen, die als besonders strukturschwach gelten. Wenngleich ländliche Strukturen und Gegebenheiten, Herausforderungen und ländliche Potenziale von Ort zu Ort unterschiedlich ausgeprägt sind, spielt doch das Thema Nahversorgung überall eine nicht wegzudenkende Rolle.

### **Ehrenamtliche Strukturen stärken**

Schließlich ist ehrenamtliches Engagement ein wesentlicher Baustein für intakte örtliche Strukturen, ein gutes soziales Miteinander und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dafür gibt es zumeist ganz konkrete Andockpunkte: Einerseits sind Landkreise und Gemeinden in den ländlichen Räumen durch starke Vereinsstrukturen geprägt, andererseits engagieren sich immer mehr Menschen projekt- oder anlassbezogen. Die Kommunen werden so an vielen Stellen durch Ehrenamtliche unterstützt, z. B. bei der Integration von Flüchtlingen, der Begleitung älterer Menschen oder beim Betreiben von Bürgerbussen.

Schon heute bieten die Kommunen ihrerseits vielfältige Hilfestellungen an, damit die Ehrenamtler sich auf ihre Tätigkeit konzentrieren können: Kommunale Ehrenamtskoordinatoren etwa geben Orientierung und nehmen oftmals auch unliebsame bürokratische Aufgaben ab. Unser Ziel ist es, die dezentrale Kraft der Menschen in ländlichen Räumen weiter zu stärken. Denn ohne das Ehrenamt wäre der ländliche Raum nicht das, was er ist.

Ziel des **Bündnisprojekts des DLT** ist es, in den Landkreisen hauptamtliche Begleitstrukturen für das Ehrenamt in ländlichen Räumen aufzubauen bzw. zu stärken. Dabei soll auch untersucht werden, welche Organisationsformen und Strukturen sich bei unterschiedlichen regionalen Bedingungen bewähren.

### **Wo die Politik auf Bundes- und Landesebene handeln sollte:**

Die konkrete Projektarbeit ist das eine, aber grundsätzlich will das Aktionsbündnis darauf hinwirken, dass politisch und gesellschaftlich Bedingungen so gestaltet werden, dass die ländlichen Räume auch in Zukunft prosperieren und ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum sind. Daher erheben die Bündnisakteure - die sich selbst ebenfalls in einer besonderen Verantwortung sehen - über die konkrete Projektarbeit im Rahmen des Aktionsbündnisses und die Aktivitäten von Kommunen und Wirtschaft hinaus insbesondere die nachfolgenden politischen Forderungen:

- Der Ausbau des **Glasfasernetzes** sowie der Aufbau der **5G-Mobilfunkversorgung** sollte in den ländlichen Räumen vorangetrieben werden. Hierzu ist eine Flächendeckung erforderlich. In Bezug auf 5G kann auch eine Auktion mit negativem Veräußerungserlös eine Lösung darstellen, um eine weitere und andauernde digitale Spaltung des Landes zu verhindern.
- Die **Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“** sollte rasch zu ersten belastbaren Ergebnissen gelangen, um neben den bereits auf anderer Ebene politisch umgesetzten Maßnahmen zugunsten städtischer Ballungszentren wie etwa im Zusammenhang mit der Bezahlbarkeit von Wohnraum nun auch für die ländlichen Räume einen echten Mehrwert zu schaffen. Hier erwartet das Aktionsbündnis insbesondere Festlegungen zur Weiterentwicklung von Fördermechanismen, zur Dezentralisierung von Verwaltung- und Hochschuleinrichtungen und zur nachhaltigen Finanzierung von Infrastrukturen in der Fläche.

- Die ländlichen Räume brauchen verbesserte Förderinstrumente, um fortan Impulse auch außerhalb der Landwirtschaft breiter und wirksamer unterstützen zu können und ländliche Räume als attraktive Orte für Unternehmen und Fachkräfte zu stärken. Neben der Weiterentwicklung der EU-Fördermechanismen dient dem insbesondere eine entsprechend verbreiterte **Gemeinschaftsaufgabe ‚Agrarstruktur und Küstenschutz‘**.
- Die Standortattraktivität der ländlichen Räume sollte seitens der öffentlichen Hand durch Investitionen in flächendeckend funktionsfähige schulische und berufliche **Bildungseinrichtungen, Gesundheitsinfrastruktur, gute Wohn-, Kultur-, Freizeitangebote sowie Kinderbetreuung** zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden. Von grundlegender Bedeutung ist hierbei eine entsprechende **Finanzausstattung der kommunalen Ebene**, die durch die Länder sicherzustellen ist.
- **Regionale Mobilitätsangebote** sollten dem Mobilitätsbedarf der Bevölkerung flexibel angepasst werden – auch mithilfe der Digitalisierung. Dazu gehört, die Anbindung an die großen Zentren und ebenso die Verbindungen innerhalb der ländlichen Räume sicherzustellen. Dementsprechend ist die Verkehrsinfrastruktur - allen voran der ÖPNV - auszubauen bzw. sind bedarfsgerechte Lösungen zu finden. In einer besseren Vernetzung der vielfach überlasteten Ballungsräume mit den sie umgebenden ländlichen Gebieten liegen für beide Seiten große Chancen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Zusage aus dem Koalitionsvertrag auf Bundesebene umgesetzt wird, für den **Schieneverkehr** ein umfassendes Förderprogramm aufzulegen, das sowohl die Elektrifizierung von Strecken, entsprechender Fahrzeuge und erforderlicher Nachlade-/ Tankinfrastruktur umfasst.
- Wichtig ist, Untersuchungen bezüglich der Frage zu befördern, was Menschen nach Ausbildung und Studium an ihre Heimat bindet bzw. welches die entscheidenden Faktoren für eine entsprechende Wohnsitzentscheidung sind. Basierend auf den Untersuchungsergebnissen sollen **Initiativen zur Rückwanderung und zum Zuzug entwickelt und** unterstützt werden.

#### **Die Partner des Aktionsbündnisses „Leben auf dem Land“**

Das **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)** verfügt über eine Reihe von Zuständigkeiten im Bereich der ländlichen Entwicklung. Es sieht sich daher in der Pflicht, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land politisch zu befördern sowie mit seinen Förderinstrumenten die ländliche Entwicklung zu unterstützen.

Der **Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK)** ist die Dachorganisation der 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs). Das Ziel: Beste Bedingungen für erfolgreiches Wirtschaften. Darüber hinaus koordiniert der DIHK das Netzwerk der rund 140 Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der Deutschen Wirtschaft in 92 Ländern.

Der **Deutsche Landkreistag (DLT)** ist der kommunale Spitzenverband der 294 Landkreise auf Bundesebene. Er vertritt drei Viertel der kommunalen Aufgabenträger, rund 96 % der Fläche und mit 55 Mio. Einwohnern 68 % der Bevölkerung Deutschlands.

Der **Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB)** vertritt die Interessen der deutschen Städte und Gemeinden auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Durch 17 Mitgliedsverbände sind 11.000 große, mittlere und kleinere Kommunen über den DStGB organisiert und vernetzt.

Der **Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)** ist die Dachorganisation für 53 Handwerkskammern und 48 Fachverbände und vertritt damit die Interessen von 1 Mio. Handwerksbetrieben in Deutschland mit mehr als 5,4 Mio. Beschäftigten, rund 360.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von über 560 Mrd. €.